

Deutsche Meisteraufnahmen

RUDOLF MÜLLER-SCHÖNHAUSEN

5

Köpfe aus der Gefolgschaft des Führers
ALTE KÄMPFER



VERLAG F. BRUCKMANN KG · MÜNCHEN

RUDOLF MÜLLER-SCHÖNHAUSEN

KÖPFE AUS DER GEFOLGSCHAFT DES FÜHRERS

ALTE KÄMPFER



Verlag von F. Bruckmann / München

Gegen die Herausgabe dieser Schrift werden seitens der
NSDAP keine Bedenken erhoben. Berlin, den 5. Juni 1937.
Der Vorsitzende der Parteiamtlichen Prüfungskommission
zum Schutze des NS-Schrifttums

Alle Rechte an Text und Bildern vorbehalten
Copyright 1937 by F. Bruckmann, München. Printed in Germany
Gesamtherstellung F. Bruckmann KG., München

ERSTE KÄMPFER

Es verlangt eine eigene Andacht, Bildnisse
von Menschen, die uns durch ihre Taten
gegenwärtig sind, erkennend zu beschaun.

Wir erleben, vergleichen und gewinnen dabei
immer wieder.

Doch in besonderen Fällen schließen sich in
uns Dankbarkeit und Verehrung zu einem festen
Kreis und das immer dann, wenn wir Selbstdisziplin,
Treue und Mut in dienender Bereitschaft
gegeben sehen.

Gesichter sind hier vereinigt, denen ein harter
Weg den Ausdruck gab, Menschen von tausend
Gleichen, die mit ihrer Treue ihrem Volke dienten.

Der Weg ist begangen, das Ziel erreicht, das
Werk besteht.

Die tausend Menschen sind wieder eingegangen
in ihr Volk und diese Bilder zeigen uns,
wie die Tausend waren.

HANS SCHREINER

Oft bilden früheste Erlebnisse die Ursache zu späteren Erkenntnissen. So bestätigt das Erleben im Weltkrieg meine heutigen Anschauungen vom eigentlichen Wesen der Photographie.

Die rücksichtslos zerstörende Wirklichkeit des Krieges an der Front und das dazu in völligem Gegensatz stehende, oft wie ein glücklicher Traum vorbeischießende Leben in der Etappe brachten unmittelbar eine tiefere Vorstellung von Leben und Tod, eine Ahnung vom unfassbaren Kreislauf ewigen Werdens und Vergehens.

Ich erinnere mich folgenden Erlebnisses:

Ein Grabkreuz war — sicher durch die Hand eines Freundes — mit der Photographie des Gefallenen geschmückt worden. Dieses Bild brachte mir durch den Zusammenhang zwischen dem Toten und seinem Bild zum Bewußtsein, daß die Photographie in einer direkten Beziehung zur Wirklichkeit stehen muß, denn dieser hier ruhende Soldat konnte nur zu einer Zeit abgebildet werden, da er noch „wirklich“ war. Es war also durch die dokumentarische Wiedergabe der äußeren Gestalt und Form des lebenden Menschen ein „Stück von ihm“ unvergänglich gemacht worden.

Dadurch empfand und erlebte ich, wie gesagt, die direkte Beziehung der Photographie zur Wirklichkeit, denn dieses Abbild schuf, trotz seiner Primitivität, unmittelbar eine Vorstellung von ihm, dem gefallenen Soldaten!

Sind wir Photographen uns über diese Zusammenhänge eigentlich klar, wenn wir einen Menschen photographieren? Man sollte jedenfalls bei der Betrachtung einer Photographie ebenso persönlich herüher sein wie z. B. bei der vermittelten Wiedergabe einer menschlichen Stimme.

Ich denke an die Beisetzungsfestlichkeiten Hindenburgs im Tannenberg-Denkmal. War es nicht wie ein Hauch ewigen Lebens, als der Klang der Stimme des Verewigten uns sein Bild in das Bewußtsein rief?

Und so möchte ich von einem weiteren Erlebnis aus dem Kriege berichten, das mir half, die inneren Voraussetzungen für photographisches Schaffen zu finden:

Eines Tages erhielt ich die falsche Nachricht von dem angeblichen Tode eines Kompaniefreundes. Bei dem orientierenden Anruf der Posten vernahm ich jedoch später in der Dunkelheit unvermittelt seine Stimme. Ich empfand in diesem Augenblick keineswegs einen Zusammenhang zwischen der Stimme und der totesagten Person. Es war mir eher, als ob noch ein Stück Leben von ihm über dieser Stelle des Todes und der Vernichtung schwebte, um mich, den Freund, ein letztes Mal an grüßen.

Jener Freund starb später dennoch den Soldatentod und geriet in Feindeshand. Monate nachher wurde bei einem gefallenen Serben seine Photographie gefunden und mir gebracht.

Da empfand ich es besonders schmerzlich: diese Photographie vermittelte keine Wirklichkeitsvorstellung. Nie vorher habe ich so den Unwert gewisser Photographien empfunden. Es war ein Photo, das vom Wesentlichen des Dargestellten nichts übriggelassen hatte. Wie stark und überzeugend war dagegen jene primitive Paßbildpostkarte am Grabkreuz! Dort wurde ein Mensch, den ich nicht kannte und nie gesehen hatte, durch eine Photographie in der Vorstellung lebendig. Hier wurde die von Leben erfüllte Erinnerung an einen Menschen durch die Sinnwidrigkeiten der vom photographischen Beruf gedankenlos übernommenen Darstellungsart getrübt.

Das photographische Abbild vermittelt, wie der fixierte Klang einer menschlichen Stimme, auf dem Wege über eine technische Apparatur Wirklichkeit. Hier Licht — dort Ton. Beide bewahren damit Leben vor Vergänglichkeit.

Verpflichtet das zu nichts?

Wir leben in einer Zeit neuen Werdens und Geschehens, in einer Zeit, da die aus dem Erleben des Weltkrieges gewonnenen Erkenntnisse eine Neuordnung auf allen Gebieten des Lebens fordern und grundlegende Wandlung in der Stellung der Völker zueinander sich vorbereitet.

Wir leben in einer Zeit, da die Pflege ureigenster Wesensart als Vorausset-

sung und notwendige Bedingung erkannt ist, um uns zu einer größeren, vollwertigen Gemeinsamkeit zu führen.

Wir lernen über uns hinaus denken für kommende Generationen, und auf ein höheres Ziel ist unser Glaube gerichtet. Die Forderung nach Ganzheit ist zum obersten Gesetz erhoben.

Sie muß es auch für die Photographie sein!

In Anlehnung an die Gesetze der Malerei ging die Photographie einen falschen Weg und stützte sich auf Halbheiten.

Wirklichkeit vermitteln, das ist Photographie!
Sie muß noch viel mehr als heute Allgemeingut des Volkes werden.

Die neue Zeit verlangt, daß ihre kulturelle Bedeutung und Aufgabe bewußt für die Erziehung eingesetzt wird.

Die Photographie brachte eine vollkommen neue Bildart in die Welt, die in ihrem Wesen einzigartig und grundsätzlich anders ist als Malerei und Graphik. Die Strukturwirkung der Oberflächen, die Materialwirkung können in einer von keinem anderen Verfahren erreichten Schärfe und in vollendetem Detailreichtum wiedergegeben werden.

Das ist besonders schwer bei Porträts anzuwenden und zu verstehen. Die Forderungen, die an ein gutes Porträt gestellt werden, verstehen sich in erster Linie immer auf den Ausdruck des Geistigen, was jedoch, um dem Wesen der Photographie zu entsprechen, durch sie nur bedingt gegeben werden kann. Im photographischen Berufsleben aber herrscht zumeist die Anschauung, daß der Dargestellte so aufzunehmen sei, daß er schöner als in Wirklichkeit erscheint, damit er sich auf dem Bild gefalle. Dieses Eingehen auf die Wünsche des Publikums ging so weit, daß man zum Überwinden der sich daraus ergebenden Schwierigkeiten einst sogar dazu überging, einen Spiegel vor dem Objektiv anzubringen, um dem Dargestellten Gelegenheit zu geben, Ausdruck und Haltung nach eigenem Ermessen zu bestimmen.

Wie will ein Mensch überhaupt von dem Bild, das ihn charakterisiert, eine Anschauung gewinnen können? Jeder Blick in den Spiegel (die einzige Kontrollmöglichkeit) unterliegt schon der unbewußten Beeinflussung

durch die Vorstellung, die jeder von sich hat, oder durch den Wunsch, wie er wirken möchte. Eine ähnliche falsche Wirkung wie bei der Spiegelbetrachtung ist auch durch süßliche konventionelle Kitsch-Photoporträts gegeben.

Auf das Erkennen der tatsächlichen Wesensart aber kommt es beim Photographieren an.

Es gibt nur zwei Möglichkeiten photographischer Darstellungsart, die in diesem Zusammenhang eine Existenzberechtigung haben: eine, die nach dem Willen des Photographen im Bild einen Typ, eine Idee, darstellen will, z. B. der Kämpfer, der Arbeiter usw., oder die andere, die das Äußere eines Menschen sachlich mit den unverfälschten Mitteln der Photographie, absoluter Schärfe, vollendeter Materialwiedergabe zeigt, um dadurch ein neutrales Dokument zu schaffen. In diesem Falle ist in höchstem Maße die Wirklichkeit umgesetzt und erhalten. Ob der Dargestellte sich auf dem Bild gefällt oder nicht, ist hier belanglos. Wesentlich ist, daß ein Stück wahres Leben vor der Vergangenheit gerettet wurde. In dieser rein materiellen Wiedergabe ist übrigens keineswegs materialistische Weltanschauung ausgedrückt, sondern sie hat als Faktor der Erziehung höchsten idealistischen Wert.

Bei den folgenden Aufnahmen alter Kämpfer versuchte ich, in der Bildauffassung dieser Männer, die ab erste Adolf Hitler folgten, den Typ des „alten Kämpfers“ photographisch zu schildern und das Gemeinsame, das sie auszeichnet, zum Erlebnis zu bringen. Ich will damit eine symbolische Beziehung herstellen.

Sie sollen auch hier einer Fortentwicklung dienen können, weg von überliefertem Unverstand und Zugeständnissen an überholte Anschauungen, hinauf zu echter, unverfälschter Lebenserkenntnis.

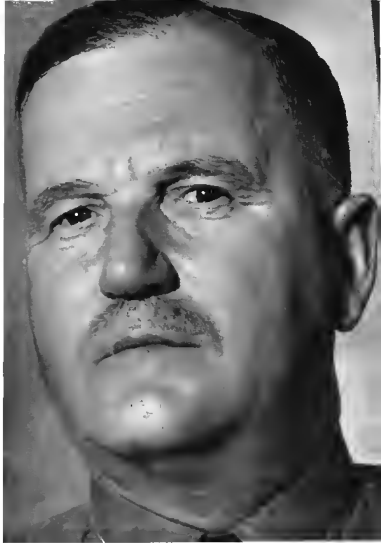
Diese Wandlung in unserem Leben müssen wir in unser photographisches Schaffen übernehmen. Daran mitarbeiten zu dürfen, ist eine verpflichtende und schöne Aufgabe.

RUDOLF MÖLLER-SCHÖNHAUSEN



Georg Seidenschwang mit Sturzaufnahme







Lothpold Braun



Jakob Guggeninger



Adolf Eberhart



Hans Bunge



Kao
Hong



Benedikt Dieringhauser







Emil Peitzendorfer



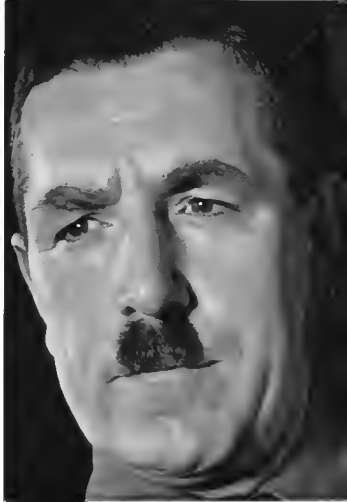




Franz Lens



Kurt Ratzlaff Dahn





Philipp Jungwirth

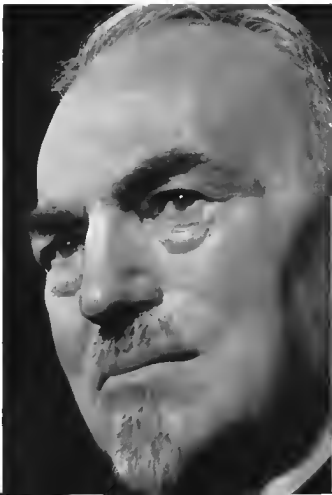


Friedrich
Holzinger



Hermann Moyr

Johann
Singer





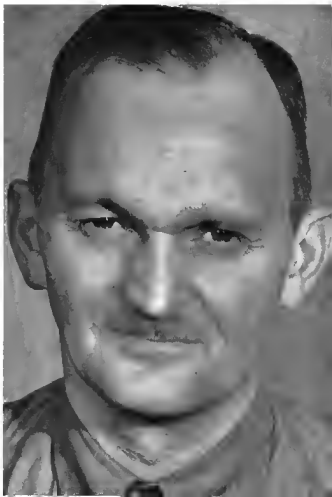
Hanna
Kuttner



Ludwig Fuchs



Johann Frey



Rudolf
Fröhtrunk

Und ihr habt doch gesiegt





BILDBESPRECHUNGEN

Die mit dem Stern besetzten Ungestellten sind durchgehend von ihrem Linien in die Partei bis heute Mitglieder derselben. In der Vorbesetzung Deckungsmaßnahmen angeordnet, waren Teilnehmer am Deutschen Tag in Koblenz und beim Marsch zur Feldherrnhalle. Sie sind somit Träger des kaiserlichen Abzeichens des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens der Partei.

1. **Georg Seiden schwang***. Seit 1920 Mitglied der Partei. 1921 trat er in die SA ein und wurde Führer der 4. Kompi. Reg. München. Als 1926 die Kommunisten eine Versammlung im Hockerkeller störten, leitete Georg Seiden schwang erfolgreich die Abwehr und führte somit den vom Führer persönlich erteilten Auftrag: „In 5 Minuten. Seiden schwang, muß Ordnung herrschen!“ aus. Er erhielt bei dieser Gelegenheit einen Stich in die Hand, wurde aber auch bei verschiedenen anderen Saalschlachten verwundet.
2. **An der Feldherrnhalle in München.**
3. **Ulrich Graf***. Früher ständiger Begleiter des Führers. Am 9. November 1923 stellte sich Ulrich Graf an der Feldherrnhalle schützend vor den Führer und wurde durch mehrere Kugeln schwer verwundet.
4. **Ludwig Braun***. Braun ist der Mitbegründer der ersten SA Hundertschaft. Am 1. Parteitag am 28. Januar 1923 wurde er vom Führer zum ersten Standardenträger bestimmt. Am 8. und 9. November 1923 war er Führer eines schweren NG. im Kriegsmünster. Braun nahm an allen Aufmärschen und Saalschlachten teil und wurde mehrfach verwundet.
5. **Jakob Grimminger***. Er trat 1922 in die Partei und SA ein. Am 8. und 9. November 1923 machte er in der Bereitschaft Bürgertrücker mit, trat 1926 zur SA über und nahm an vielen Saal- und Straßenschlachten teil. Im Laufe der Kampfzeit hatte er viele Sonderaufträge durchzuführen und wurde oftmals verwundet. Seit 1926 ist er Träger der Blutabzeichen.
6. **Adolf Ehrhart***. Mitglied der Partei und der SA seit 1922. Er war Führer verschiedener Münchner Sturme und nahm an vielen Aufmärschen teil.
7. **Hanns Bunge**. Seit 1922 Mitglied der Partei. Seit 1923 beim Stützpunkt „Adolf Hitler“. In den Jahren 1928—1931 war Hanns Bunge Führer des Sturms 9/1 (Giebung), München. Von 1931—1933 war er Führer der SA Leihstandarte. 1933 wurde er zum SA Brigadeführer ernannt. Er ist Inhaber des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens.

8. **Hans Houg*.** Houg trat 1920 der Partei bei und zählte zur engsten Begleitung des Führers. Er war auch Gründungsmitglied der SA; nahm an der Saalschlacht im Münchner Hofbräuhaus und vielen anderen Saalschlachten teil. Er war Fahrer des ersten Wagens des Führers und Angehöriger des Stoßtrupps „Adolf Hitler“. Mit dem Fahrer saß er in der Festung Landsberg gefangen.
9. **Benedikt Dietenhauer*.** Seit 1920 Mitglied der Partei und Gründungsmitglied der SA. Er nahm an der Hofbräuhausenschlacht und allen anderen Schlachten teil. Benedikt Dietenhauer wurde mehrfach verwundet, so als Träger der Sturmflagge (siehe Bild 1) und bei der Entfernung hegerischer Plakate.
10. **Walter Buhné.** War Angehöriger der Studentenkomp. Reg. München. Am 8. und 9. November 1923 erhielt er, zusammen mit Batl.-Knumd. Knauth den Sonderauftrag zur Geldbeschuldungnahme. Er nahm an vielen Aufmärschen teil. Als Fahrer einer kleinen Gruppe geriet er in Rommelsdorf mit Kommunisten in ein schweres Handgemenge, aus dem er mit einer schweren Oberkieferverschleung, die ihn lange kampfunfähig machte, hervorging. Walter Buhné ist Inhaber des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens.
11. **Hanns Gierbauer.** Mitglied der Partei seit 1922. Gierbauer nahm am deutschen Tag in Koburg und am dem Marsch zur Feldherrnhalle teil.
12. **Emil Petendorfer*.** Hundertprozentig Kriegsschadigter. Seit 1920 Mitglied der Partei. Emil Petendorfer zählt zu den ersten 50 SA Männern. Er war Führer der Abteilung, die in Koburg die in die Hände der Roten gefallene Feldwache wieder herauskämpfte. Er nahm an allen Aufmärschen und Saalschlachten teil und wurde zweimal verwundet. Beim Deutschen Tag in Nürnberg verteidigte er als stellvertretender Komp.-Führer die Standarten und Fahnen gegen die übermächtigen Angriffe der Roten. Der Führer übernahm die Patenschaft bei seinem Sohn (siehe Bild 27).
13. **Karl Keßler 1*.** Seit 1920 Mitglied der Partei und Gründungsmitglied der SA. Karl Keßler nahm an der Hofbräuhausenschlacht und vielen anderen Schlachten teil. Da er ein schweres MG. mit Munition und 20 Milithärgewehre in seiner Wohnung verborgen hielt, konnte der Wiedereintritt in die SA erst nach der Machübernahme erfolgen.
14. **Lorenz Steiner.** Seit Februar 1922 bei der Partei und SA 9. Komp. (Gising). Teilnahme an allen Saalschlachten und Aufmärschen. Sonderauftrag am 9. Nov. 23 mit Rudolf Heß, Verhaftung der Regierung und Abtransport nach Großheirheide. Mehrfach durch Hieb und Stich verwundet. Blutordensträger, Goldenes Ehrenzeichen.

15. **Franz Lentz***. Seit 1921 Mitglied der Partei und SA. Er wurde am 9. November 1923 verhaftet und beim Spießrutenlaufen in der Türkenschanze furchtbar zugerichtet. Franz Lentz nahm an allen Aufmärschen und besonders aktive an den damit verbundenen Saal- und Straßenschlachten teil, so auch an der Saalschlacht im Hakenkeller unter Seidenschwag. Er wurde mehrfach verwundet.
16. **Kurt Rathard Day***. Er wurde 1922, mit 17½ Jahren, als einer der jüngsten Mitglieder der Partei aufgenommen. Seit 1926 gehörte er dem Trupp „Westend“, später dem Sturm III (Seidenschwag) an. Auf dem Parteitag 1927 war er gemeinsam mit Dietrichhauser Standartenführer. Kurt Rathard Day nahm an vielen Saalschlachten und verbotenen Demonstrationen teil und wurde deswegen verschiedentlich verhaftet und verurteilt.
17. **Franz Moos***. Seit 21.2.1920 Mitglied der Partei. Bei Gründung der SA trat er sofort in deren Reihen. Außer vielen Saalschlachten machte er auch die im Münchner-Kaaf-Keller und Hakenbrunn an.
18. **Philipp Jungwirth***. Seit 1920 Mitglied der Partei. Philipp Jungwirth zählte zu den ersten Mitgliedern der NS Turn- und Sportabteilung, des späteren SA. Er nahm fast an allen Aufmärschen und den damit verbundenen Saal- und Straßenschlachten teil.
19. **Friedrich Holzinger***. Seit Oktober 1921 bei der Partei und SA. Teilnahme an allen Aufmärschen und Saalschlachten. 1923 aus politischen Gründen mit 9 Monaten Gefängnis bestraft. Mehrfach verwundet.
20. **Hermann Mayr***. Seit 1922 Mitglied der Partei und SA. In der Verbotszeit gründete er den deutsch-österreichischen Alpenverein als Deckorganisation. Hermann Mayr hat mit der Leibstandarte alle Propagandafahrten und viele Aufmärsche mitgemacht und gehörte auch oftmals dem Saalführung an. Auch Frau Mayr ist Trägerin des Goldenen Ehrenzeichens.
21. **Johann Singer***. Als Staatsbeamter Mitglied der Partei seit 1920. Johann Singer war bis 1923 erster Kassierer der Reichsleitung der NSDAP, außerdem der erste Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe „Schwabing“.
22. **Hanns Kuttner***. Seit 1922 Mitglied der Partei. Als der Führer in Koburg in eine Horde provozierender Kommunisten hineinsprang, folgte Hanns Kuttner mit anderen und half, ihn in Handgemein herauszuschlagen. Bei der Entsorgung der 4. Kompanie am 9. 11. 1923 riß er das Fahnenstück (siehe Bild 1) vom Schaft und konnte es retten. Er nahm auch an vielen Saal- und Straßenschlachten teil.
23. **Ludwig Fuchs**. Er gehörte 1923 dem „Stoßtrupp Adolf Hitler“ an. Ludwig Fuchs nahm am Deutschen Tag in Bayreuth teil. Am 8. und 9. November gehörte er zur Besetzung des Bürgerbräukellers, später zur „Münchner Post“. Fuchs nahm auch

an der Verhaftung der Stadträte und der Befreiung der Gefangenen teil; als Mitglied des Sturmes 9 (Grenzg) auch an allen weiteren durchgeführten Unternehmungen. Er ist Träger des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens.

24. **Johann Frey.** Er ist seit 1922 Mitglied der Sturmsabteilung „Roßbach“. Johann Frey nahm an vielen Schlachten teil, so auch an der Schlacht im Kuchelbühlkeller anlässlich des 1. Parteitages 1923. Er hat viele Sondersaufträge durchgeführt und ist Träger des Blutordens.

25. **Rudolf Fruhtrunk.** Er war bei Kriegsausbruch in Kamerun und trat als Kriegsfreiwilliger der Schutztruppe bei. 1919 war Fruhtrunk aktiv bei der Befreiung Münchens tätig, später trat er dann der Partei bei und nahm so vielen Schlachten teil, wobei er in der Krenschmidtschlacht schwer verwundet wurde. Er ist Inhaber des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens.

26. „Ewige Wache“ in Mauthen.

27. Emil Petzendorfer mit seinem Sohn.

AUFNAHMETECHNIK

Alle Aufnahmen wurden auf Zeiss Ikon Film Panchron mit der Contax, Sonnent 1 : 9 $f=13,5$ cm, Blende 8 bei 1500 Watt und $1/16-1/50$ Sek. Belichtungszeit gemacht.

Wenn besondere Ausdrucksmomente des zu Porträtierenden festgehalten werden sollen, wie das bei diesen Aufnahmen der Fall war, bietet die Kleinbildkamera „Contax“ den unschätzbaren Vorteil, eine große Anzahl Aufnahmen schnell hintereinander machen zu können. Bei der möglichst kurzen Belichtungszeit auf dem hochempfindlichen Zeiss Ikon Film Panchron besteht keinerlei Schwierigkeit, während der Unterhaltung mit dem Modell den für günstig gehaltenen Moment zu fixieren, ohne daß dem Aufnehmenden das zum Bewußtsein kommt.

Da Objektiv und Entfernungsmesser gekuppelt sind, läßt sich die Einstellung schnell und leicht herbeiführen, so daß ein außerordentlich zogenhames Arbeiten die Lösung auch der schwierigsten Aufgaben möglich macht. Die lange Brennweite des 13,5 cm Sonnent verhilft zu vollkommen verzeichnungsfreien Porträts bei voller Ausnutzung des Bildformates.

Die Aufnahmen wurden in einem abgedunkelten Atelier gemacht, so daß das Tageslicht ausgeschaltet war. Zwei Lampen fanden Verwendung. Eine, die ein allseitiges Licht zur Durchzeichnung der Schatten brachte, die andere kam für die beabsichtigte Formbeleuchtung in Frage. Die Filme wurden mit Mikrolin entwickelt. Selbst bei den gewählten Ausbehalten, die teilweise eine Formatgröße über 24×30 cm forderten, ist bei dem Zeiss Ikon Film Panchron noch eine Spur von „Korn“ festzustellen.

DIE SAMMLUNG „DEUTSCHE MEISTERAUFNAHMEN“

Was sie Neues will? Sie geht nicht auf das *zins+lose* schöne Bild aus, auch nicht auf den *zins+losen* Schnappschuß. Sie will vielmehr jeftemal an einer ganzen Reihe von Aufnahmen zeigen, was ein Mann oder eine Frau — Meisterphotographen — durch unermüdliche, liebevolle Vertiefung aus einem eng umgrenzten Gegenstand herauszuholen verstanden. Eigenart, ja sogar Eigenwilligkeit des Blicks auf der einen Seite; vorzügliches, phototechnisches Können auf der anderen sollen zusammenwirken, um Vorbilder zu schaffen.

Jedem solchen Meister — ob mit altem oder jungem Namen — soll Gelegenheit gegeben sein, an einem bestimmten Ausschnitt des Lebens: an einem Bau, einem Volkstamm, einem Beruf, einem Lebensalter, einer Arbeitsleistung usw. zu zeigen, was auch vom Sehtbaren festzuhalten lohnt.

Deutliches Leben wird im Vordergrund stehen: Deutliches Land und deutsche Menschen in allen Jahreszeiten und in allen Landesteilen, wenn sie ihrem Beruf und wenn sie sich selbst gehören.

Möglichst wird immer noch eine Kamera für eine Aufnahmenreihe verwendet werden, aber es können in den verschiedensten Heften immer wieder andere Apparate sein. Besondere Lebensgebiete verlangen auch meist ihr besonderes Aufnahmegerät.

Weil die Persönlichkeit des photographischen Meisters ausschlaggebend sein soll, ist innerlich jedes Bilderheft auf sich gestellt. Es ist also von jeder künstlichen Gleichmachelei der Ansichten abgesehen worden.

Bereits erschienen sind folgende Hefte:

- | | |
|-------------------------------|---|
| 1. Max Schirmer: | Um den Sportrekord |
| 2. Walter Hegner: | Geniales Barock / Die Würzburger
Residenz des Johann Balthasar Neumann |
| 3. Josef Donderezz: | Arbeiten |
| 4. Erna Lindvall-Dierksen: | Bergmenschen |
| 5. Rudolf Möller-Schönhausen: | Köpfe aus der Gefolgschaft des Führers —
Alte Kämpfer |
| 6. Albert Renger-Patzsch: | Sylt, Bild einer Insel |
| 7. Hedda Wulker: | Kinderspielergang |
| 8. Paul Damm: | Schnee überall |

Die Sammlung wird fortgesetzt.

VERLAG VON F. BRUCKMANN, MÜNCHEN